

sich in zwei große Haufen. Der eine wurde bei Sondershausen von den Sachsen und Thüringern vernichtet; dem andern weit zahlreichern stellte sich Heinrich an der Saale bei Merseburg mit einem trefflich gerüsteten, kampfsüchtigen Heere in einem wohl verschanzten Lager entgegen. Die Deutschen hatten keine andere Furcht, als daß der Feind nicht Stand halten möchte. Es kam zur Schlacht. Hochbegeistert ihrem Banner folgend, welches das Bild des heiligen Michael trug, erwiderten sie den Kriegsruf der Ungarn: „Hui, Hui!“ mit „Kyrie eleison!“ und schlugen muthig drein. Dreißigtausend Ungarn wurden niedergewalen, viele noch auf der unordentlichen Flucht eingefangen und als Räuber an den Bäumen aufgehängt. Auf dem Wahlplatze kniete Heinrich mit seinen Streitern nieder und dankte dem Herrn der Heerschaaren. Für die Wittwen und Waisen derjenigen, welche den großen Sieg mit erfochten hatten, aber im Kampfe gefallen waren, sorgte er väterlich.

Heinrich starb zu Memleben an der Unstrut (den 2. Junimonat 936) nach einer achtzehnjährigen glücklichen und ruhmvollen Regierung, und wurde in der Stiftskirche zu Quedlinburg, welche ihm ihre Entstehung verdankte, begraben.

### Heinrich der Vierte von Deutschland.

Am 5. Oktober 1056 starb der deutsche Kaiser Heinrich der Dritte, aus dem Geschlechte der salischen Franken, ein gewaltiger Fürst, welcher, während einer siebzehnjährigen Regierung, die weltlichen und geistlichen Großen des Reichs in strenger Unterwürfigkeit erhalten hatte. Er hinterließ einen fünfjährigen Sohn, der gleichfalls Heinrich hieß und bereits zu seinem Nachfolger ernannt war. Die fromme Agnes, des Kaisers Wittwe, sorgte mit mütterlicher Zärtlichkeit für die Erziehung ihres Sohnelns. Von zwei weisen Räten, dem Bischof Heinrich von Augsburg und dem Erzbischofe Guibert von Ravenna, unterstützt, führte sie für den Minderjährigen die Reichsgeschäfte und